



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Von Wunder grossen Gnaden vnd Freyheiten der Mutter Gottes in
ihrem Absterben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

I. I.

Von Wunder grossen
Gnaden vnnnd Freyheiten der
Mutter Gottes in ihrem
absterben.

I.

Es ist mir zwar bewußt / daß der
H. Epiphanius (a) außsonderbarer
Ehrenbietigkeit / die er zur Mutter
Gottes getragen / nicht hab gestatten wollen/
daß sie das gemeine Gesas des Todes habe
aufstehen müssen ; doch dessen ohnge-
acht / weilten die H. Kirch dieser Meynung
ist / welche sie auß den Schrifften der H.
Väteren / Joannis Damasceni / (b) Epi-
phanij (c) Priesteren zu Constantinopel /
Andree (d) auß Candia ; Iuvenalis Pa-
triarchen zu Hierusalem (e) vnd viler an-
dern mehr (f) insonderheit des grossen A-
reopagite ; welcher mit wenig Worten im
dritten Capitel von der Heiligen Namen / diese
Geschicht erzehlt : auch aller Billigkeit ge-
mäß seyn will / daß die H. Jungfraw auff
ein andere Form abgeschiden seye / daß andere
pflegen : als die sich in ihren ganzen Lebens-
zeiten beflissen hatte / ein Leben zu führen /
welches sich dem Leben ihres allerliebsten
Sohns könne am nächsten vergleichen /
ware es auch billich / daß ihr Todt / dem Todt
ihres Sohns im meisten gleichete / wie dann
solches der H. Augustinus (g) wol in ob-
acht genommen. Einmal ist der Todt ein

natürliches Ding / vnd Straff der Sünden :
vnd obwol der Sohn Gottes / vnser Heys-
land vnd Seligmacher / einiger Sünd nit
vnderworffen gewesen / hat er sich doch nit
geschämt / sich auch dem Todt zu vnder-
werffen. Durch dieses Mittel hat man den
Irthumb / vnd die Kezerey der Manichees-
ren vnd Valentintanern bestritten vnd vber-
wunden : dann sie gaben auß / die Mutter
Gottes habe nit ein Menschliche / sonder
ein Englische Natur gehabt ; weil aber die
Mutter Gottes / wie auch ihr geliebter
Sohn einen natürlichen Todt außgestan-
den / hat man darauß erkennen müssen / vnd
sehen / daß sie vnnnd ihr geliebter Sohn ein
rechte Menschliche Natur gehabt haben / wie
wir andere. Wir können jetzt noch wol
dazu sehen / was die H. Joannes Da-
mascenus (h) vnd Augustinus (i) sagen /
daß / wann nach des H. Propheten Davids
Meynung / der Todt eines Außewöhsten
ein köstliches Ding vor dem Angesicht Got-
tes ist ; so müßt alßdann / der Todt der Kö-
nigin der Außewöhsten von vnaußsprech-
licher Weiß / vnd vnschätlichen Verdien-
sten seyn. Man kan da wol mit den H.
Joanne Damasceno (k) vnnnd Andree auß
Candia (l) sagen / es habe die H. Jung-
fraw vns die Forcht vnnnd den Schrecken /
welchen wir wegen des Todes fassen / durch
das Exempel ihres eygnen Todes wegge-
nommen : also / daß auß diesem wol abzu-
nehmen / daß ihr Todt / ihre Verdiensten
nit allein nit gemindert / oder geschwächt
habe / sonder

Rf

2. Die

(a) *Heresi 78.* (b) (c) (d) *Sermonibus de dormit. B. Virg.* (e) *apud Nicephorum lib. 5. histor. c. 4.* (f) *Niceph. l. cit. Metaphrast. de vita & Dormit. Deip. 15. Aug. S. Ioan. Damasc. orat. 1. de dormit. B. Virg.* (g) *S. Aug. serm. de Assumpt. Memores enim conditiois humane. &c.* (h) *Initio orat. 2. de dormit. B. Virg.* (i) *Serm. cit. si omnium Sanctorum mors est pretiosa.* (k) *Serm. 1. de dormit. B. V. Non te mors beatam reddidit.* (l) *Hom. 2. de Assumpt. B. V. Quomodo discissa est sepes, que peccato fuerat colligata?*

2. Die erste sonderbare Gnad/ welche sie durch ihren glückseligen Todt empfangen/ ihr Todt selbst gewesen sey; ich heisse diß ein sonderbare Gnad/ nit darumb/ daß der Todt ihr eygenhumblich vnd sonderbar gewesen seye; sonder darumb/ weil der Todt ihr begünstiger worden/ da sie ihn nit hat anderst haben können/ als zu einem wahren Zeichen der grossen Lieb/ die ihr vilgeliebter Sohn zu ihr getragen. Dises besser zu verstehen/ müssen wir vns erinnern/ daß die H. Lehrer/ vil vnd vnderschiedliche Ursachen einbringen/ warumb der Heyland der Welt/ sein H. Mutter/ die er so inniglich geliebt/ nit gleich mit sich in seiner glorwürdigen Himmelfahrt genommen/ oder bald darauff zu sich in den Himmel berueffen habe? Der H. Augustinus (a) vermeynt/ es seye darumb geschehen/ damit die streitbare Kirch/ so er kürzlich eingestelt/ nit als ein armes Weislein/ aller Hülf vnd Beystand beraubt wurde; sonder die H. Mutter nach dem Abschied ihres Sohns dieselbige regierte vnd erhielt; vnd der Schmerzen so vieler Gottseligen Personen/ welchen sie auß dem bitteren Leyden vnd Sterben Jesu Christi empfangen/ durch die Gegenwart der H. Mutter gemildert wurde. Also sehen wir/ daß/ wann vns die Sonn verlasset/ vns der Mond zusehnen anfangt/ damit vns das Abwesen der Sonnen desto minder schwer vnd verdriesslich fürkomme. Der Ehrwürdige Abbt Rupertus (b) lehrt/ daß wol vordörhen gewesen seye/ daß die H. Jungfraw nach dem Ableiben ihres geliebten Sohns/ noch ein Zeit lang auff der Erden verbleibe/ damit sie vnser Catholische Kirch in ihrem Anfang bestärcke vnd regierte/ beynebens

auch den Jungfrawen vnd Witwen ein gut Exemplarisch Leben/ damit sie solchem fleißig nachfolgeten/ vns führe. Der H. Hieronymus (c) vermeynt die meiste Ursache ihres Verbleibens auff diser Erden seye gewesen/ damit sie die Ehr ihres Triumphs in der Himmelfahrt einzig/ vnd allein hätten/ wann sie gleich mit ihrem vilgeliebten Sohn in Himmel gefahren wäre/ wurde ihr Einzug wenig geachtet/ vnd vom Pomp ihres Sohns gleichsam verduncklet seyn worden. Ein fürnehmer Lehrer (d) (welchen ich wegen der grossen Vngelegenheit/ so er vnser Christlichen Kirchen zu seinen Zeiten gemacht/ doch/ wie man sagt/ (e) zu laste seine Fehler bekennet/ vnd mit grosser Ducht vnder abgelegt hat/ mit seinem Namen nennen darf) redt noch vil mehrers von diesem; dann er sagt; GOTT habe diß sonderbar also geordnet/ damit der Einzug in den Himmel seiner lieben Mutter/ in was Gestalt etwas anschlicher vnd fürnehmer wäre/ als der seinige gewesen sey: dann er habe nit allein die Engel/ vnd alle Auserwählten ihr in diesem Triumph wölten entgegen schicken/ sie für das Angesicht des Allerhöchsten zubegleiten/ sonder habe seine allerliebsten Mutter/ zu grössern Ehren selbst in ihrem Todt-Beiseln wölten abholen/ vnd seinem Himmlischen Vater zuführen. Der Gottselige Petrus Damianus (f) sagt/ nit vil weniger von diesem in einer Predtz/ die er von der Himmelfahrt der vbergebenedeyten Mutter GOTTES gehalten hat: Man kan einmal nit zweiffeln/ daß der Todt ihr nit zu sonderbaren Günden vnd Gnaden gedienet habe: sonderlich/ weil GOTT ihr denselbigen auff ein ganz

(a) *Serm. de Assumpt. B. V. To. 9. operum.* (b) *lib. 5. in Cant. S. Bern. Serm. 4. in mensura.* (c) *de Excell. Virg. cap. 73.* (d) *Petrus Abailardus Serm. de Assumpt. B. V. To. 9. operum.* (e) *Petrus Venerabilis.* (f) *Attolle iam oculos ad assumptionem Virginis & salubriter maiestate inuenies occursum huius pompa non mediocriter dignorum.*

wünschte vnd liebliche Weiß/ wie man hat-
te begehren können/ zugeschickt hat.

3. Ich komm zur andern sonderbaren
Gnad ihres Todts / als nemlich ihr glor-
würdige Seel von dem Leib geschiden/ wels-
ches ihr durch die Stärke ihrer vnauf-
sprechlicher Lieb gegen GOTT verursacht
worden. Aber zuvor/ vnd ehe wir vns eins
Geschäfts/daran so vil gelegen/ aufzulegen
vnderfangen; müssen wir vor allen Dingen
wissen / was für ein Vnderchied seye/ vnd
was es heiße / wann man sagt (in der Lieb
sterben; durch die Lieb sterben; vnd wegen
der Lieb sterben) Wann man das (in der
Lieb sterben) recht will auflegen/ ist es so
vil/ als/ wann einer wehrender Zeit/ da er in
der größten Lieb ist/ oder sonderbare Werk
vnd Tugenden der Lieb verübt/ von hinnen
verschide. (für die Lieb sterben) ist/ wann
einer auß Lieb der Ehr GOTTes/ vnd für
sein Neben-Menschen sein Leib vnd Leben
auffopffert/ vnd dessentwegen vmb's Leben
kumbr: Es seynd / die sich in Gefahr des
Lebens begeben / zur Beschützung vnser's al-
lein Seligmachenden Glaubens; andere zur
Erhaltung ihrer Reinigkeit / oder andern
Tugenden/ vnd dises sagen wir / heiße für
die Gerechtigkeit das Leben auffopffern /
vnder der alle Tugenden begriffen seynd
warumb dann solte man nit auch so gerechte
vnd eyfferige Menschen finden? die wegen
der Lieb GOTTes / oder ihres Neben-Mens-
chen ihr Leben so hoch schätzen solten/ daß sie
sich beschweren wurden/ dasselbige freywil-
liger Weiß allen Meynen vnd Murrer/ ja
dem Tode selbst zu vnderwerffen? vnd sol-
ches sonderbar darumb/ auff daß sie die Lieb
bey ihnen erhalten möchten? vnd warumb

solten dis nit die jenige seyn? von welchen
der Heyland der Welt Meldung gethan? da
er gesagt (daß kein grössere Lieb nit seye/ als
wann einer sein Leben für seine Feind dar-
setze) Aber (von der Lieb/ vnd durch die
Lieb sterben) ist / wann einer kein andere
Ursach zu dem Tode hat / als die Lieb; das
ist/ wann einer nit allein in der Lieb/ sonder
durch die Stärke vnd Krafft der Lieb/ vnd
durch die Anleitung vnd Anordnung der
Lieb sein Leben verliert. Auff dise Weiß
vnd Manier sagen wir/ daß die gloriwürdige
Mutter GOTTes ihr Leben beschloffen habe:
vnd solches nimme ich nit allein von mir
selbsten / sonder folge hierinnen einer gros-
sen Anzahl fürnehmer vnd glaubwürdiger
Lehrern; dann also reden darvon der H. Jo-
annes Damascenus (a) der Ehrwürdige
Abbt Rupertus (b) vnd Guerricus (c) Al-
bertus der Große (d) Dionysius der Car-
thäuser (e) vnd mehrer Theil der Schrift-
gelehrten (f) deme stimmet auch mit die
Offenbarung der H. Brigitta (g) ich nen-
ne die Form dises lieblichen Absterbens
(durch die Lieb) ein Privilegium / oder ein
sondere Gnad: Erstlich/ weil ich vermeyne/
man werde ihm kein lieblichem/ süßern/ oder
angenebern Tode noch wünschen noch ein-
bilden können/ als eben ein solcher Tode ist.
Deyneben kan ich auch nit vnderlassen zu
bekennen/ daß ich der jentigen Meinung nit
könne folgen (h) welche außgeben (die H.
Jungfraw habe bey ihrem Absterben kein ei-
nige Enderung gehabt) darbey sie gleichsam
zu verstehn geben wollen; als wann sie keine
natürliche Schmerzen hätte empfinden kön-
nen: wol aber bekenne ich: daß sie keine ver-
drüßliche Bewealichkeiten / die gemeinlich

Kt ij lich

(a) Orat. 2. de dormit. B. Virg. (b) lib. 51 in Cantica. (c) Serm. 1. de Assumpt. (d) in
Mariali c. 171. (e) lib. 4. de laud. Virg. (f) Suarez to. 2. in 3. p. disp. 21. f. 1. Leo-
dov de Ponte lib. 4. in Cantica exhortat. 39. (g) lib. 6. revelat. c. 62. (h) Peza Ela-
cidarij B. Virg. Tract. 16. c. 2.

lich zu Sünd vnd Laster/ den Menschen anreihen / oder ihr in denselben erhalten / empfunden habe; daß sie auch weder Neid noch Haß/ noch Zorn/ noch Rachgigkeiten / noch andere dergleichen vnbesinnliche / gornmütige Begirlichkeiten / dardurch des Menschen Leib vnd Seel verlegt / vnd verderbe wird / jemalen gehabt habe: Soll also niemand frembd fürkommen/ wann die H. Jungfraw mit dem H. Propheten David auffschreyt (a) (mein Seel vnd mein Leib haben sich in dem lebendigen Götterfrewt) warumb solten wir vns weigern zuglauben? daß ihr Leib/ welcher ein gleiche Eynschafft mit ihrer Seel gehabt/ diese starke Flamme diser H. Lieb/ die von ihrer Seel kommen / mit empfinden habe? was solte man für Vngbürtlichkeiten ihme können einbilden / die in den Flammen diser Götlichen vnd heiligen Lieb/ welche den Außerwöhlten ihre Herzen anzündt vnd erfüllt / herten können erfunden werden? was für ein glückseligere Hand hätte können das Band / mit welchem die gloriwürdige Seel der H. Jungfrawen ihrem allerreinsten Leib angebunden war/ auflösen? als eben die Hand der Götlichen Lieb? Für das ander: nenne ich die Form dieses lieblichen Verscheydens ein Privilegium vnd Gnad/ darnumb: auff daß/ wann villichte sie nit einig diese Gnad also lieblich durch die Lieb zu verscheyden/ ach habe hat / sonder andere Gotseltze vnd Außerwöhlte mehr auff gleiche Form durch die Krafft der Lieb verscheyden seynd; wir doch gedencen sollen / daß solche Gnad / also zu sterben / gar wenig Menschen ertheilt sey worden: dann diese vnvergleichliche Jungfraw/ allein vnd besonders auff ein ganz fürreffliche Weiß das ientige sagen kan / so wir

in weisen Sprüchen Salomonis vber die Auflegung der sibentigen / geschriben sind den/ nemlich (meine Aufgänger/ seynd Aufgänger (b) des Lebens) mit allein darumb weil sie dieses zeitliche Leben verlassen/ dann sie zu einem bessern kommen möchren (wie dann solches allen Außerwöhlten in gemein geschichte) sonder darumb; weil ihr Leib ihren von Anfang des Lebens/ das ist/ durch die Stärke der Lieb/ so sie gegen GOTT tragen/ zugeschickt ist worden; es schickte auff die H. Jungfraw / was wir in Klageliedern des Propheten Jeremia (c) in dem 1. Capitel lesen (von der Höhe der Himmelen hast du in mein Leib ein reißendes Feuer geschickt / welches mich von allen andern absonder/ an sich gezogen) weil wir sehen daß durch ein lieblichen Gewalt der Götlichen Lieb/ ihr Seel von ihrem Leib abgetrennt ist worden.

4. Zur Bestätigung dessen / nach welchem lieblichen Nachsinnen/ finde ich; daß der Tod auff zweyerley Weiß vns angreifen könne: einweder innwendig oder außwendig: die innwendige Weiß berreffend? daß nemlich der Tod vns innwendig angreifen könne / so erinnere ich mich / daß ich bey dem H. Isidoro (d) vnd dem Ehrwürdigen Beda (e) gelesen hab / daß etliche vnbesinnliche / verwendte Menschen gewesen; die außgeben haben dörfen/ die H. Mutter Gottes seye durch einen gewaltthätigen Todt gestorben: beyneben weiß ich auch / daß sie solche ihre Lehr/ nachgehendis widerrueffen / nach dem sie solche weitaufsehende Lehr / an welcher so vil gelegen / auff ein gar schlechtes Fundament gebawt zuseyn/ erfahren hatten. Was nun die Ursachen des innwendig vns schlechendes Todts seyen; kan man selbe all

(a) Psalm. 83. (b) Prov. 8. *Vulgata habet. qui me invenerit inveniet vitam.* (c) *De excelsis misit ignem in ossibus meis & erudit me. Hebr. (separavit, adduxit me.)* (d) *lib. de vita & morte sanctorum.* (e) *In cap. 2. Lucae.*

zusammen gezogen / sagen / daß drey seyen: nemlich / daß der Tode den Menschen innwendig angreiffe / eintweder durch Kranckheiten; oder durch eyffrige vnd gewaltthätliche Begirlichkeiten; oder durch das Alter: Was die Kranckheit anlangt; will ich mich versichern / daß ein jeder / der sich dessen erinnern wird / was von der H. Jungfrauen guter Leibsbeschaffenheit oben geredt ist worden; beynebens betrachten wird / daß diejenige / die das Leben vnd Absterben der H. Maria beschriben / kein einige Meldung / einiger Kranckheit thun; vnd auch die allgemeine Meinung aller fürnemmen Lehrer sey / daß sie von allen Kranckheiten seye befreit gewesen; gleich wie auch Moyses (a) vnd sein Bruder Aaron (b) ihr ganz lebenslang kein einigen kräncklichen Schmerzen jemalen empfunden / sonder allein auß Göttlichem Befehl sich in ihre Gräber begeben / vnd den Geist auffgeben haben; werde leichtlich glauben können / daß ihr / der Mutter Gottes nicht weniger Gnad bey ihrem Absterben ertheilt seye worden / als obgemelten zweyen Brüdern: vnd also sie ohne einigen Schmerzen der Kranckheiten verschyden sey. Ist auch nit zu gedencen / daß sie wegen des grossen Alters gestorben seye: dann ein so gesunder / frischer Leib / wie der ihrige / hat in 62. oder 72. Jahren (welches die zwo fürnemmbste (c) Meinungen / ihres alters halben / vnder den Lehrern ist) nicht so gar abnehmen vnd veralten können; daß er auß Schwachheit vnd Unmüßigkeit des Alters das Leben habe verlassen müssen. Man sagt Sybilla auß Emma / solle auß ein Zeit vom Apollon / der sie sonderbar geliebt hatte / ein Gnad vnd Günst begehrt haben; vnd weil sie sich dazumal bey einem Meerport befunden / habe sie ein ganze Hand voll des Meer-Sands

genommen / vnd ihne gebetten / daß er sie so manches Jahr wolle leben lassen / so vil sie der Sandkörnen in ihrer Hand einbeschlossen hätte: diese Gnad seye ihr zwar als bald vom Apollo zuge sagt worden / doch mit diesem Beding / daß sie niemalen mehr in ihr Vatermet oder Vaterland / in welchem sie geboren / sich begeben solte; sonsten so bald sie daselbige anschawen wurde / sie vor der Zeit / daß ihr versprochene Leben verlieren werde: da sie also die Gnad empfangen / vnd ihr Vaterland zumeiden entschlossen; habe sie sich auß Eumes begeben; all dort so lang gelebt / daß ihr das Leben habe anfangen zu verleiden / vberlestig vnd verrißlich zu werden; biß endlich ihr ein Brieff von ihrem Vaterland / dessen Schrift mit dem Sand des Erdrichs ihres Vaimets außgetröchner war / zugeschickt worden; welchen / so bald sie eröffnet habe / vnd lesen wollen / seye sie gähling darat gestorben. Dis zwar ist allein ein sinnreiches Bedicht der Poeten / dardurch sie haben zu verstehen geben wollen / daß / weil diese Jungfrau von sehr guter Gesundheit vnd Leibsfräfften gewesen / auch ganz ordentlich gelebt habe / sie zu einem hohen vnd schönen Alter kommen seye. Diese Gnad vnd Privilegium / hätte ohne Zweifel die Heil. Jungfrau auch können haben: wann Gott sie nicht zu einem bessern Leben hätte beruffen wollen; damit ihr eyffrige Begirben / sich mit dem allerhöchsten Gut zu vereinigen / nun mehr erfüllt wurden. Was aber nun den Gewalt eines vnrordenlichen Eyffers vnd Begirlichkeit auß welchen auch der Todt entsprungen kan) betreffen thut; lasse ich ohne weitere Auflegung bey dem jenigen verbleiben / so vor deswegen schon fürbracht worden. Also findt man anders nichts / daß die H. Jungfrau zu dem Todt angeriben habe / als als

R l ij Item

(a) Deut. 32. 34. (b) Num. 20. Deut. 10. (c) V. Christophornm à Castro in histor. Desp. 6. 20 num. 18.

lein die Göttliche Liebe / welche so stark ihr Herr vmbfangen / das / weil sie die Stärke vnd den Gewalt der selbigen nicht mehr ertragen können ; sie ihr glückselige Seel eben der Göttlichen Liebe nach / zu ihrem allerliebsten Sohn / zu deme alle ihre Begirden stunden / geschick hat.

5. Ich muß nothwendig mich / in diesem etwas länger auffhalten ; damit ich die sonderbare Weiß dieses göttlichen wunderbaren Todes desto besser anlegen / vnd die vnderchiedliche Staffel vnd Übungen der Liebe / mit welchen sie sich zum Tode gerüstet / desto gründlicher könne zu verstehen geben : derohalben wolte ich / das man erstlich sich erinnere / was oben (a) von dem Uberschuss ihrer fürrefflichen Liebe / vnd wie hoch sie vor ihrem absterben in der selbengestigen seye / geredt vnd angezogen worden : bilde dir ein / das / weil sie so offte vnd behent von ihrem allerliebsten Sohn heimgesucht / liebkofer / vnd getröster worden / sie kein anderen Trost noch Freud mehr haben können / wann er nit bey ihr gewesen ; vnd also all ihr Wunsch vnd Begehren dahingestanden / das sie beständig ohne aufflass / bey ihm seyn könnte ; weil aber solches nicht geschehen kundte / es sey dann das ihr Seel von ihrem Leib / der sie allein verhindere / ihres Begehrens gewärtig zu werden / aufgelöst werde ; habe sie stehts auß der Tieffe ihres Herzens / vmb diese Scheidung der Seelen vom Leib / geküffhet. Groß vnd eysfertig ist die Begird zu sterben gewesen / im alten Testament des H. Davids : groß im neuen / deren H. Pauli / Augustini / Martini / Gregorij / vnd anderer mehr : welche ab der Verlängerung ihres Lebens / ein schwermütigen Bertruh / Peyn vnd Marter empfunden haben. Ich weiß das die H. Catharina von Genua (b) zwey ganzes Jahr lang den Todt mit höchster Begird

gewünscht / sie hat ihn offte vnbarmerzig vnsmenschlich gescholdren / weil er sie nicht erheben vnd angreifen wöllten ; bald ihre holdersche Wort / in gute holdselige verändert / ihm dardurch zu bereden / das er sich / vber sie / erbarmen / vnd vom zeitlichen Leben abholen solte ; Sie hat ihne / schön / lieblich / angenembreich ; ja ihr Kube / Freud / Wollust / vnd Liebe geheissen ; sie hat ihme gesagt / er seye willkommen in allen Sachen ; allem fehle vnd mangle ihme eins / nemblichen / das er den penigen nachlauffe / die ihn fliehen ; die jenige aber fliehe / die ihme nachlauffen / vnd ihn suchen. Ich hab auch wol gelesen / das die H. vnd Gottselige Theresia von Jesu (c) alle Tag sturbe / weil sie nicht könnte sterben : eine auß ihrer größten Tröstungen war / wann sie hörte die Ohr schlagen ; dann es bedruckte sie alsdann / sie seye aber vmb so vil ihrem Sterbfindlein näher : sie hat auch oftmal in inständig gebetten / er wolle sie doch den Todt schicken ; weil sie weder Freud noch Trost in dem zeitlichen Leben finden kundte ; also das sie immerdar begehrete zu sterben / auff das sie durch den Todt / von allem Ubel vnd Trübseeligkeiten möchtere losger werden : Nun aber ist zu wissen / das der große Enffer / Wunsch vnd Begird / zum Todt vnd sterben / diser Heiligen vnd Auserwählten / allein von der grossen Liebe / die sie gegen Gott getragen / vnd von der Bagedult / weil sie sich von ihme abgsondere gehalten / hergestlossen seyn. Vil ein anders Ding war es / mit den Begirden / der Heil. Jungfrauen / die ohne ihren lieben Sohn nit mehr leben kundte / sonder endlichen wolte mit ihme vereinigt werden ; das also das Begehren der H. Jungfrauen von den Banden dieses Lebens aufgelöst zu werden / ohne Gleichnuß / vil grösser / als der vbrigen Auserwählten Gottes gewesen ist. Wie offte hat sie mit dem

(a) Cap. 8. 5. 3. (b) Vita ipsius cap. 7. (c) Ribera Vita ipsius lib. 4. c. 10.

dem Himmlischen Bräutigam in den hohen Liedern (a) aufgeschreyen! (O mein allerliebster; welchen mein Seel liebt! zeige mir das Orth / wo du Mittagszeit ruhen wirst!) wie oft ist sie wegen inständiges Dürren / Des gehren / vnd vberflüssiger Lieb in Schwachheiten gefallen? welches der ander Staffel ist / dardurch die Liebe ihr den Weg zum Tode zubereit hat.

6. Wie hat sie die Himmlische Gester die H. Engel mit disen lieblichen / doch kläglichen Worten auß den hohen Liedern angerebet! (b) (ich beschwere euch / ihr Töchter Jerusalem / findet ihr meinen Geliebten / so sagt ihm / daß ich vor Liebe krank lige!) wie oft hat sie mit der Braut / die vor Liebe verschiden / aufgeschreyen? (werffe zu mir / vnd umgibt mich mit Blumen / vnd Aepfeln) oder wie die Sibensig (c) diß auflegen / (obergieß mich mit Geruch vnd wolriechenden Salben) oder wie andere wollen / (stell Wein zu mir; dann ich lige vor Liebe krank) dann gleich wie wann einer an einem hitzigen Fieber lang krank gelegen / vnd allen Lust zu den Speisen / die er sonst geliebt / verlor. n hat; man solchen zuerlaben / vnd zu erlustigen / ihm schöne Blumen / vnd liebliche Früchte / so zur selben Zeit zu finden / fürstell; vnd ein guten kräftigen Trunck von gutem Wein in der Bereitschaft hat / damit man ihm eine Krafft vnd Stärkung geben / vnd seine Schwachheiten vnd Ohnmachten vor kommen könne: Also hat auch die H. Jungfraw gethan / als sie auß ihren allerliebsten Sohn sie abtholte gewart / dessen langes außbleiben ihr so schwer gefallen / daß sie sich / dardzwischen mit den Blümlen (d) der Heiligen Worten / sonderlich die sie offermal von ihr

rem eygnen Sohn gehöret; auch mit den Früchten ihrer gottseligen Wercken / sonderlich in Besichtigung deren H. Orth / in welche ihr geliebter Sohn die Zeichen seines bitteren Leydens vnd Sterbens eingedrückt / vnd hinterlassen / (e) auffenthalten / erlustigen / vnd erfreuen / vnd den Schwachheiten vnd Ohnmacht ihres Herzens vorzukommen / (f) die Krafft vnd Stärke eines lieblichen Geruchs annehmen müssen: welchen sie von der glücklichen Ausbreitung des H. Evangeliums / vnd fruchtbarer Fortpflanzung des Glaubens / die sie vernommen / daß durch die H. Apostel geschehe / empfangen hatte: endlich auch / daß mit ihr kein Verriß zuschleichere / sich des Weins / von dem die Jungfrawen einspringen / das ist / der offermächtigen Messung des H. Fronleichnambs Jesu Christi ihres allerliebsten Sohns / bedienen müssen.

7. Nun aber gleich wie gar oft geschicht / daß wann man etwas einnimbt / vnd vermeint damit den Durst zu löschten / ihm noch vil mehr anzündt; also geschah es auch mit der Erfrischung vnd Abkühlung / welche die Königin der Engeln eingenommen: in dem sie ihr innerliche Hitze der Lieb gegen Gott durch ihre andächtige vnd Gottselige Werck / vnd Betrachtungen / nit aufgelöscht / sonder erst mehr entzündt vnd gemehrt worden (g) dergestalt / daß ihr vnmütlich / mehr dieses starke Feuer zu erleyden gewesen / sonder in Schwachheiten vnd Ohnmachten außstärke der Lieb gesunken ist; welches dann der dritte vnd letzte Staffel der Liebe ist: ware also diß der letzte Gewalt / den die Lieb ihr angethan / wegen dessen ihr glückselige Seel von ihrem Leib abscheidend müssen.

Alles

(a) C. p. 2. (b) Cant. 5. Vide Guericum Abbatem serm. 1. de Assumpt. (c) Fundate. sustentate me Vnguentis. Habr. lagenis. (d) Rupertus lib. 5. in Cant. (e) Ild. f. insus serm. 5. de Assumpt. & B. Brigitta lib. 5. revel. cap. 1. (f) Rupertus sub. finem lib. 1. in Cant. (g) Sophronius serm. de Assumpt. Rupertus lib. 5. in Cant.

Alles noch besser zu verstehen / müssen wir uns einbilden / daß gleich wie in natürlichen Wirkungen / was stärker ist / das Schwächere ermeister / vnd in sich verkehrt / vnd solches zwar / durch einen Gewalt / mit welchem das Stärcker dem Schwächeren sein Stärke einrückt / (wie im Feuer vnd anderen Leibern / eines noch stärckern Gewalts zusehen) also geschhees auch in vbernatürlichen Wirkungen ; dann gleich wie ein vnendliche Weite vnd Vndercheid zwischen dem Schöpffer vnd dem Geschöpf ist / also wann der allmächtige Gott seine Wirkungen in einer frommen vnd gottseligen Seel / durch seine Gaben vnd Gnaden erzeigt / vnd solche zu empfangen macht / zieht er auch ein solche Seel endlich ganz an sich / vnd in sich verändert / also daß / wann Gott ein solche Seel / was ihn belangt / will an sich ziehen / der Leib aber selbige zuerhalten begehrt / die Seel in Nengsten kombt / den Leib / als das schlechtere verlaßt / vnd Gott / als dem stürckern / folgen thut. Wie dann solches die H. Ephem / Kaverin / Theresia von Jesu / vnd vil andere mehr erfahren haben / welche / weil sie die Stärke vnd Ueberfluß der Göttlichen Liebe nit mehr ertragen kundten / sie den gütigen Gott gebetten / daß er ihnen einwiders die His des göttlichen Feuers vmb etwas miltieren / oder ihre Seel von den Banden des Leibs auflösen wolle ; in deme ihnen vnmöglich were / die Marter der Liebe / (wie sie solches nennen können /) länger aufzustehn. Wann derohalben diese H. Leuch wegen eines einzigen Fünckleins der Lieb / daß Gott in ihr Hers fallen lassen / in solche Schwachheiten vnd Ohnmachten gefallen seynd / daß ihnen fürkommen / vnmöglich zu seyn / daß ihr Seel länger in ihrem Leib verbleiben könne : Was sollen wir von der Königin der Außerwählten gedencken ? die auß

ihren eyffrigen inbrünstigen Verachtingen / auß grosser Gemeinschaft / die sie mit der allerhöchsten Dreysaltigkeit gehabt ; auß ihren täglichen Verzückungen / nicht anders als ein Berg Ethna auffgebrunnen / vnd dergestalten Flammen des Feuers der Göttlichen Liebe von sich außgeworffen / daß sie Himmel vnd Erden darmit hätte anzünden können. Gewiß ist es einmal / daß wann der Allmächtige Gott ihr H. Hers nit sonderbar gestärckt hätte ; es lang zu vor / ehe das ihr Seel von dem Leib geschiden / zerstreuen wäre / damit es frischen Luft hätte faßten können. Ist also endlich die H. Jungfraw wegen Gewalts dieser Göttlichen Lieb von dem zeitlichen Leben zum ewigen verschiden / hat auch der Himmel ihr inständiges offtholtes Gebett / daß er sie wolle aufnehmen / nicht weiters können auffziehen / noch abschlagen.

8. Ich komme zum dritten Privilegium / oder Gnad / welche die H. Jungfraw in ihrem Absterben gehabt hat : vnd wann kaum einiger Heiliger auß der Welt gefunden / do me Gott nicht den Tag / ja so gar / offtmals die Stund seines Absterbens / lang zu vor / ehe / daß es geschehen würde / zu wissen gethan hat : Warum sollen wir nit auch glauben / daß der gütige Gott / seiner allern Liebsten Mutter / die doch die vbrigen Außgewählten all in Heiligkeit vbereroffen / solches auch lang darvor kund gethan habe ? sonderlich weil diß die allgemeine Meynung (daß sie nemlichen die Zeit ihres Absterbens lang zu vor gewußt habe) aller der jenigen ist / die mit Eyffer vnd Andacht die Ehr der Mutter Gottes zuerhalten vnd zu beschützen begehren : vnd daß dem also seye / bezueget Albertus der Grosse / (a) Es lehren vns auch die alte Väter vnd Kirchenlehrer in gemein nichts anders ; vnd ob gleich wol wir die

(a) Super Missus cap. 169.

Person/ die der H. Jungfrauen die Zeit ih-
res Verschydens solte verkündigen / kein ge-
wissen Bericht noch Wissenschaft haben ;
nichts desto minder können wir mit vilen
fürnehmten Lehrern wol crachten / daß solche
Vortschafft werde durch den Erz Engel Ga-
briel (a) verricht seyn worden ; vnd solches
darumb ; theils weil diser H. Erz Engel ei-
ner vnder den sibten fürnehmsten Geistern ist/
die von Gott verordnet seynd / seine größte
vnd wichtigste Befelch in den Reichen vnd
Provinzen der gangen Welt zu verrichten
vnd zu verkündigen ; theils auch / weil er in
allem dem / was die H. Mutter Gottes an-
getroffen / den vbrigen H. Engeln allen ist
vorgezogen worden / vnd also hat er alle Be-
felch / die ihme von Gott aufserlegt seynd
worden / bey ihr außgerichtet vnd abgelegt.
Wie solches auch noch abzunehmen / auß
der Offenbarung der H. Brigitta / (b) in
der die Heil. Jungfraw ihr gesagt / daß der
Engel / als er ihr die Zeitung ihres Abster-
bens gebracht / sich in gleicher Form vnd
Gestalt / wie andere mal vor ihr gestellt habe ;
zu dem wissen wir auch / daß der Erz Engel
Gabriel der H. Jungfrauen Schutz Engel
vñ Aufwärter gewesen ist. Willche hat diser
glückselige Erz Engel / der H. Jungf. vber die
Vortschafft ihres Sterbstündleins / noch die
Zeitung gebracht / was für ein grosse Kron-
im Himmel auff sie warte ; welches keinem
ungläublich fürkommen soll / weil gleichfö-
rmige Gnad / auß Verwilligung Gottes /
auch andern Aufferwöhlten mehr / von ihren
Schutz Engeln / ertheilt ist worden : dann
man liest / daß solche Gnad auch der H. Bi-

ctor / so ein Kriegsmann gewesen / sambt sei-
ner Gemahlin / der Heil. Corona / (c) ge-
habt habe ; welche beyde den 17. Meyen in
Syria vnder dem Kayser Antonino seynd ge-
martert worden : Eben diß lesen wir vom
H. Valeriano / vnd seiner Gemahlin der H.
Cecilia. (d) Gleichfals auch von den vier-
zig Martyren / welche in Armenia / (e) in
einer Statt Sebaste genant / vnder dem
Kayser Licinio in einem Weyer haben erfrie-
ren müssen : warumb solte dann die Mutter
Gottes nicht auch dise Gnad gehabt haben ?
Sonsten ist ein küeler vnd frischer Regen
einem hitzigen vnd aufsdorren Erdrreich nie-
mal so angenemb gewesen / als dise glückse-
lige Vortschafft vnd Zeitung der H. Jung-
frauen ; dann sie hatte keine andere Gedan-
cken mehr / als nach Gott / vnd wie sie könn-
te von ihrem Leib vnd dem zeitlichen Leben er-
lediget werden.

9. Das vierde Privilegium, oder Gnad/
welche die H. Jungfraw bey ihrem Abster-
ben gehabt / ist / nach Meynung des H. Jo-
hannis Damasceni / (f) Nicephori / (g)
Metapharastis / (h) Glyer / (i) vnd an-
deren ; daß nemlich ihr ein grosse vnd für-
nehme Gesellschaft / von der gleichen jema-
len gehört worden / bey ihrem Absterben auß-
gewardt habe / (k) dann ohnedie H. Engel/
die ihr seliges Todtbettlein vmbgeben / ka-
men dahin alle jenige Aufferwöhlten / die vn-
ser Heyland in seiner Himmelfahrt mit sich
geführt / damit sie ihrer Erlöserin auch noch
die letzte Ehr vor ihrem Absterben erzeigten ;
wie solches der H. Johannes Damascenus
bezeugt ; es waren auch bey ihr die jenige / die
von dem

¶

(a) Metaphrastes in orat. de vita & dormit. B. V. Cedrenus in Compen. hist. Niceph. lib. 2.
Eccel. histor. c. 21. (b) lib. 6. cap. 62. (c) Martyrol. Rom. 15. Maii. (d) Hist. Passio-
nis ipsorum. (e) S. Basilius Hom. 20. (f) Orat. 2. de Domit. B. Virg. (g) lib.
2. Eccel. hist. c. 21. (h) Orat. de vita & obitu B. Virg. (i) 2. Parte annalium S. Bri-
gitte loco cit. (k) S. Brigitta ibidem. Sophronius serm. de Assum. Ildes. serm. 1. de as-
sumpt. Arnoldus abbas Tract. de laud. Virg.

von dem Königlichem Propheten David / Fürsten der Erden / vom H. Paulo / Säulen der Christlichen Kirchen / vnd vom H. Johanne / Porten des Himmels genennet worden ; Nemblich die H. Apostel / zweiffels ohn durch sonderbare Hilff vnd Anordnung der H. Engel / von allen Orthen her versamblet ; sambt allen denen / die das H. Evangelium aufpredigten ; vnd allen Gläubigen / die in ganz Jerusalem sich auffhielten. Ach schreyt auff der H. Andreas von Candia / (a) wer kan ihm einbilden die schöne Lobgesänger / welche dise Gottselige Gesellschaft dazumalen der Königin der Himmlen / vnd allgemeinen Mutter gesungen ! wer wird vermögen außzusprechen ! wie höchlich sie der allerheiligsten Dreyfaltigkeit darumb gedanckt ! was starcken vnd steiffen Fürsagen sie dazumalen gefaßt / in dem Dienst des Allmächtigen beständig zuverbleiben ! Was glückseligen Wunsch vnd Segen sie der H. Jungfrauen zugeschreyen ! wer kan doch gnugsamb beschreiben die vnaußsprächtliche Freud / welche die Himmlische Geister ; das grosse Trauren / welches die Gottselige auff diser Welt ; durch das glorwürdige Hinschenden der Heil. Mutter Gottes gehabt haben ! was liebreicher Streit muß damalen gewesen seyn / zwischen einem ganzen Kriegsbeer der glückseligen Geister der Sigbaffren ! vnd einer grossen Anzahl vnd Schar / frommer vnd Gottseliger Menschen / der streitenden Kirchen ! in deme diejenige die Heil. Jungfrau freundlich eingeladen / mit ihnen zuverreyssen / damit sie nunmehr die Belohnung ihrer Arbeit / vnd den Preys ihrer Verdiensten empfangen könnte ; sie haben sie darauff genennet die Glory Jerusalem ; die Ehr der Statt Gottes ; vnd haben ihr den Befehl / den sie von dem Allmächtigen hatten / auffgewisen ; daß sie nemblichen / ohne

sein allerliebste Mutter / nicht solten widerumb zu ihm kommen : Anderseits aber hat man gesehen / wie die Trostlose / vnd erst kürzlich neu eingefelte Christliche Kirch in großer Herkenlend vnd Kummer gefallen / welches die H. Apostel vnd die ganz anwesende Gesellschaft / mit bitterlichem Weinen bezogen haben : nenneten sie / ihr Außfenehalt / ihr Erlabung / ihr Glückseligkeit / ihr Heyl / ihr Westerin / ihr Trost / ihr Zuflucht / ihr Mutter haben auch sie inniglich vnd inständig gebeten / weil sie den Gewalt wußten / den Gott ihr geben / sie einmal noch nicht in diser Welt verlassen wolte / oder wann sie endtlich auß diser Welt nicht mehr vnd länger verbleiben wolte / sie ihnen die Gnad erlangte / daß sie mit ihr von diesem Zeitlichen / zum Ewigem zugleich abreyssen könnten. Diser Art vnd Streit / von deme ich allbereit geredet macht mich eines Gemähls von der Liebe eingedenck zuseyn ; welches die Allfürsteten / als wan die Liebe an zwo güldnen Ketten / in mitten zwischen Himmel vnd Erden / deren eine nit mehr gegen dem Himmel auff / als die ander gegen der Erden hangend angebindt wäre. Meines erachtens wäre zu Zeit des tödlichen Ablebens der H. Mutter Gottes / ihr inbrünstiges Herz auch also angefaßt / für welches zubekommen vnd zuhalten / Himmel vnd Erden gestritten hätten.

10. Nun aber mit diser Gesellschaft / neben dem Bettlein der Heil. Jungfrauen steht / ist es noch nicht genug ; der Heyland der Welt / welchen der wolgelehrte Bischoff von Marsillien / den mächtigen vnd starcken Liebhaber des Himmels nennt / kombt selbst auch in eygner Person dahin / die Streitigkeit zwischen den Außerwählten des Himmels / vnd Gottseligen auff Erden abschafft niderzulegen : welches dann daß fünffte Privilegium oder Gnad ist / welche die H. Jungfrau

(a) Orat. de Dormit. S. Mariae Deiparae.

fray in ihrem Absterben gehabt; wie der H. Johannes Damascenus (a) vnd andere H. Väter (b) vermercken / vnd zugleich auch der Vernunft selbst / wie auch der Billigkeit gemey war / das ihr allerliebster Sohn sie abhosen solte. So bald dann diß keüsch vnd vnschuldige Täublin / sagt gemelter H. Vater / ihren allerliebsten Sohn gesehen / das er zu ihr komme / vnd in seine Hand ihr allerreiniste Seel empfangen wolte / hat sie ihn / noch den letzten Gewalt / vnd größte Lieb gegen ihm zu erzeigen / also angedrückt: Ja billich ist es mein allerliebster Sohn / das ich dir selbst in deine Hand mein Seel vbergebe; so nimm dann dieselbige / wann es dir geliebt / zu Gnaden auff / weil es dir auch belieben wollen / sie / durch dein grosse Barmhertzigkeit von allen Sünden zubefreyen; Ich vbergib dir zu gleich auch neben der Seel / meinen Leib / welchen ich der Erden nicht vertragen darff / weil du wöllen / das dir derselbige für dein Heiligtumb diene; führe mich hin mit dir / ich bitte dich / dann ohne dich kan ich nicht länger leben / weil du die Frucht meines Leibs / vnd das einzige Leben vnd Aufenthalt meines Herzens bist: nimm / O allerliebster Sohn / auch in dein Schut vnd Schirm diese arme Weislein / die ich auff Erden verlaß / sey ihr Vater vnd ihr Mutter / gib ihnen Krafft vnd Stärke / das sie mein Abscheiden / deinem Göttlichen Willen nach / desto ringer vnd leichter auff sich nehmen / vnd von meiner wegen wöllest du so wol diese als andere / die sich bis anhero in den waren Glauben ergeben / mit deinem Göttlichen Günsten vnd Segen begaben vnd erfüllen. Nach dem die H. Jungfraw ihr redt vollen-

det; hat sie ihre H. Hand (c) aufgestrückt; der ganzen gegenwertigen Gesellschaft / ihren gnädigen Segen ertheilt; darauff sich allgemach widerumb gegen ihrem allerliebsten Sohn gewand / vnd ihm ihr Seel / die sie zu vor auch von ihm empfangen / in aller Sanftmütigkeit auff vnd vbergeben. Da solte man gesehen haben / was grossen Kummer vnd Herckenleid die ganze neue Kirch empfunden: es war ein klägliches Ding / vnd ein Ding voller mitleydens / anzuschawen diejenigen / die mit der Seel der Heil. Jungfrawen / all ihr Trost vnd Heyl weggeführt zu seyn vermeinten; dann sie in allen ihren Widerwertigkeiten / vnd Zuständen / ihr einziger Trost vnd Zuflucht war: entzwischen aber / weil auff einer Seiten grosse Traurigkeit Klagen vnd Weinen war: hörte man auff der andern Seiten / von den Himmlischen Geistern / vnd Auserwählten Gottes / grossen Jubel vnd fröliche Lobgesänger (komme her / singen die H. Engel / komme her / O allerheiligste Jungfraw! in die Wohnung der ewigen Seligkeit / welche dir von Anfang der Welt zubereit gewesen: komme her / du Frewd der Himmlen! dann der Winter ist füruber / die Regē seynd verlossen / die Schnee zerschmolzen / vnd die fröliche Frühlingszeit deiner Frewden vnd Triumphs; ist verhanden: komme her dann du bist ganz schön / vnd es ist kein Maal in dir! die Lieblichkeit deiner Geruchen / vbertrifft alle Geruch der Welt)

11. Ich muß bekennen / mit grossen Schmerzen verlasse ich diese liebliche Music / welche die Himmlische Geister ihrer glorwürdigen Königin gehalten / jedoch wann wir
 El ij wöllen

(a) Orat. 2. de dormit. B. Virg. (b) Sophronius serm. de assumpt. Gregorius Turon. lib. 2. de Gloria mart. c. 4. Ildesonus serm. 3. de Assump. Metaphrast. orat. de vita & dormit. B. V. Niceph. lib. 2. hist. c. 21. (c) Damasc. orat. 2. de dormit. B. Virg. Metaphrast. orat. de vita & dormit. Virg. Niceph. lib. 2. hist. c. 21.

wöllten die vbrigen Privilegien vnd Gnaden/welche die H. Jungfraw bey ihrem Absterben gehabt / ansetzen / können wir nicht wol derselben vergessen : die sechste Gnad ist dann (a) die vnaussprechliche Süßigkeit vnd vnvergleichliche Lieblichkeit / in welcher die H. Jungfraw verschiden : O wie ist es warhafftig ein Anfang aller Glückseligkeit / die man nicht kan aussprechen / wann einer in G. D. t. vnd mit Gott verschidet ! aber wie die Heil. Mutter G. D. t. verschiden / ist die höchste vnd größte Gnad / die auff dieser Welt zu hoffen. Es sagt der H. Johannes Damascenus / (b) daß billich wäre / daß die jenige / die ohne fleischlichen Wollust empfangen / vnd ohne Schmerzen geboren / auch ein sonderbare vnd zwar solche Gnad in ihrem Absterben haben solte / durch welche alle Gnaden / die sie in ihren Lebzeiten von G. D. t. bekommen / besetzigt vnd bekräftiget wurden. Laß setz uns / O andächtige Seelen / ein kleine Zeit / diese glorwürdige Seel / welche allbereit ihren Leib verlassen / auffhalten ? Ihr vnsere Gelübe / Dienst / vnd Begehren auffopfern ? vnd mit dem hocherleuchten Andrea von Hierusalem (c) also amreden ? gehe hin ? dann / gehe hin im Frieden ! weil Gott es also geordnet hat : verlass frölich die Erden / da mit du dein Wohnung im Himmel nehmen könnest ! steige auff in das Reich des Lebens vber Enoch vnd Elam ! erfülle deine Augen mit der Schöne dessen / den du in deinem Leib getragen hast ! Ersetz dich von den Freuden / die kein Ende haben ! wende auß die Bäch der Himmlischen Wollüsten / vnd setze an deinen H. Mund an / den Brunnen des Lebens / welcher Gott selbst ist ! besitze

jetzund wirklich das jenige / welches du zu vor allein gehofft hast ! Siehe jetzunder an was du zu vor allein glaubt hast ! vnd nimm an / was du verdient hast ! Tritt ein in die Freuden des Paradies / in welchem der Vater angebeten / der Sohn geheiligt / vnd der H. Geist gelobt vnd geehrt wird ! Ihr / O H. Engel / nembt auff / vnd tragt die Seel des grossen Königs in das Reich der Glückseligkeit ! tragt die wahre Arch des Bundes in das Heiligthumb des Himmlischen Jerusalem / tragt die Pforten des Himmels in den Himmel / vnd setz die Mutter zur rechten ihres Sohns !

12. Ehe wir diese Privilegia / vnd Gnaden / welche die H. Jungfraw in ihrem Absterben gehabt / beschließet ; wöllten wir noch zu vor das Dreh / vnd Gemach / in welchem sie verschiden ist / auflegen : dann sie soll nach Lehr des H. Johannes Damasceni (d) vnd viller anderen mit ihm / (e) in der H. Stadt Sion verschiden seyn / vnd zu vor im grossen fürtrefflichen Saal / in welchem das Lamb Gottes die Sünden aufzuhalten sich selbst geschlachtet / im Feuer der Liebe seiner lieben Kindern für ein Speis braten hatte ; in dem Saal / allda er das Gefas der Liebe aufsetzte ; da er ein sonderbares Exempel seiner vnaussprechlichen Demut hinterlassen / da er mit seinen Jüngeren nach seiner Auferstündnus geredet / vnd dem vnglaubigen Thom / seine Wunden / ihn im Glauben seines glorwürdigen Lebens zu besetzigen / gezeigt hat ; in dem Saal / als der ersten vnd fürnehmsten Kirchen der ganzen Welt ; in welcher der Heyland selbst gepredigt vnd Mess gehalten ; in welcher der

(a) Ildesonus serm. 9. de Assumpt. Metaphrast. orat. de vita & dormit. B. V. Niceph. lib. 2. hist. c. 21. (b) S. Ioan. Dam. loco cit. (c) Orat. de dormit. S. Mariae Deip. (d) Ibidem. (e) Andreas Cretensis orat. 1. de dorm. B. V. Beda lib. de locis sanctis c. 3. Metaphrast. orat. de vita & dorm. Deip. Niceph. lib. 2. hist. cap. 23. Nazianz. seu Apollinaris Tragaed. de Christo patiente.

H. Geist über die fürnehmste Meister vñnd
Lehrer der Welt kommen; in welcher die H.
Apostel so offte ihr andächtiges Gebet vol-
bracht; in welcher der vilgeliebte Jünger/
kain befelchs/den ihme der Meister geben/der
Königin der Engeln auffgewart/ vñnd ge-
dient hat.

13. Ich wills mit dir/ O H. Joannes
Damascene enden! vñnd auß der Tieffe
meines Herzens auffschreyen! wer wird mir
die Gnad geben? daß ich auch ein Eingang in
disen H. Saal/ so fürrefflicher vñnd köstli-
cher ist/ als alle Schatz-Kammerlein der
fürnehmsten Königen diser Welt/ haben
könne? auff daß ich möge von freyem Wil-
len mich auff dises gebenedeyte Erdreich ni-
derwerffen/ auff welchem der ewige Sohn
G. D. res/ sein glorwürdigste Mutter/ vñnd
alle die jenige/ damall anwesende/ vñnd
fürnehmste des Himmelsreichs gestanden
seynd! daß ich dis H. Bethlein/ auß wel-
chem die Königin der Engeln von disem zeit-
lichen zum ewigen Leben abgefahren/ herglichen
vñnd allerdemüthigst/ vñmbfangen könne! Ach
wann ich die Gnad haben möchte! daß ich
heimlich/ weil die eine trawren/ die andere
frotzocken/ in disen Saal hinein schleichen
könnte/ daß man meiner nit gewahr wurde/
damit ich meiner allerliebsten Mutter ihre
heiligste Süß küssen! vñnd mit meinen armen
Zähnen wäschen köndte! Ach was grosses
Heyls vñnd Segens wurde ich nit allda auß
disem lebendigen Gnaden-Brunnen schöpf-
fen können! Ach wie glücklich vñnd vber-
glücklich wäre einer gewesen/ der diser so
fürnehmen heiligen Versammlung hätte
bewohnen können! wie stark vñnd eyfferig
wäre alsdann einer in der Lieb gegen dem
Ewigem/ vñnd in der Verachtung gegen dem
Zeitlichen Bergänglichem entzündt worden!
Ich schweig: soll doch der H. Jungfrauen

bey ihrem Abschenden vnser letzte Schul-
digkeit vñnd Ehr noch erzeigt werden: ent-
zwischen laßt vns ihrer glorwürdigen Seel
nachfolgen/ vñnd sie biß in den Himmel be-
gleiten/ in welchem sie allbereit anfangt ein-
zutreten.

S. 2.

Von der wunder- gna-
denreichen vñnd glorwürdigen
Himmelfahrt der Mutter
G. D. res.

1.

DEr H. Joannes Damascenus
(a) ist im Zweifel; wie er das tödtli-
che Ableiben der H. Jungfrauen
nennen wolle: er heiße dasselbig ein lieblichen
Schlaf/ ein Reys ins Reich des Friedens/
ein Näherung zu G. D. res; vñnd nach dem er
dises Verscheyden mit den lieblichsten Wor-
ten/ als ihme möglich zu erdencken war/
aufgeleat; wendet er sich gegen der Heil.
Jungfrauen/ vñnd redet sie also an: O als
erheiligtste Jungfraw! die Engel G. D. res
haben dein Himmelfahrt geehret; dann sie
dich dahin in aller Herrlichkeit beleiter ha-
ben: die Fürsten der Finsternuß haben dein
Ankunfft nit leyden mögen! sonder sich/ vor
dir/ in die Höhlen/ vñnd Tieffe der Höllen/ als
vnglückselige Nachreuten/ die sie seynd/ ver-
borgten: der Luft ist durch dein Durchzug
gebenedeyt vñnd gesegnet worden! der Him-
mel hat sich mit allen seinen Inwohnern/
die dir entgegen kommen/ erfrewt/ vñnd ge-
fragt! wer ist dise (b) die da auffsteigt/ wie
die Morgenröthe/ schön/ wie der Mond/
vñnd außersüß! wie die Sonn? Oiser H.
Lehrer dann/ gib mir durch seine Wort

Et iij

Bruch

(a) Orat. 1. de dormit. B. Virg. (b) Cant. 6.